

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1928)

Artikel: "Erdpyramiden"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

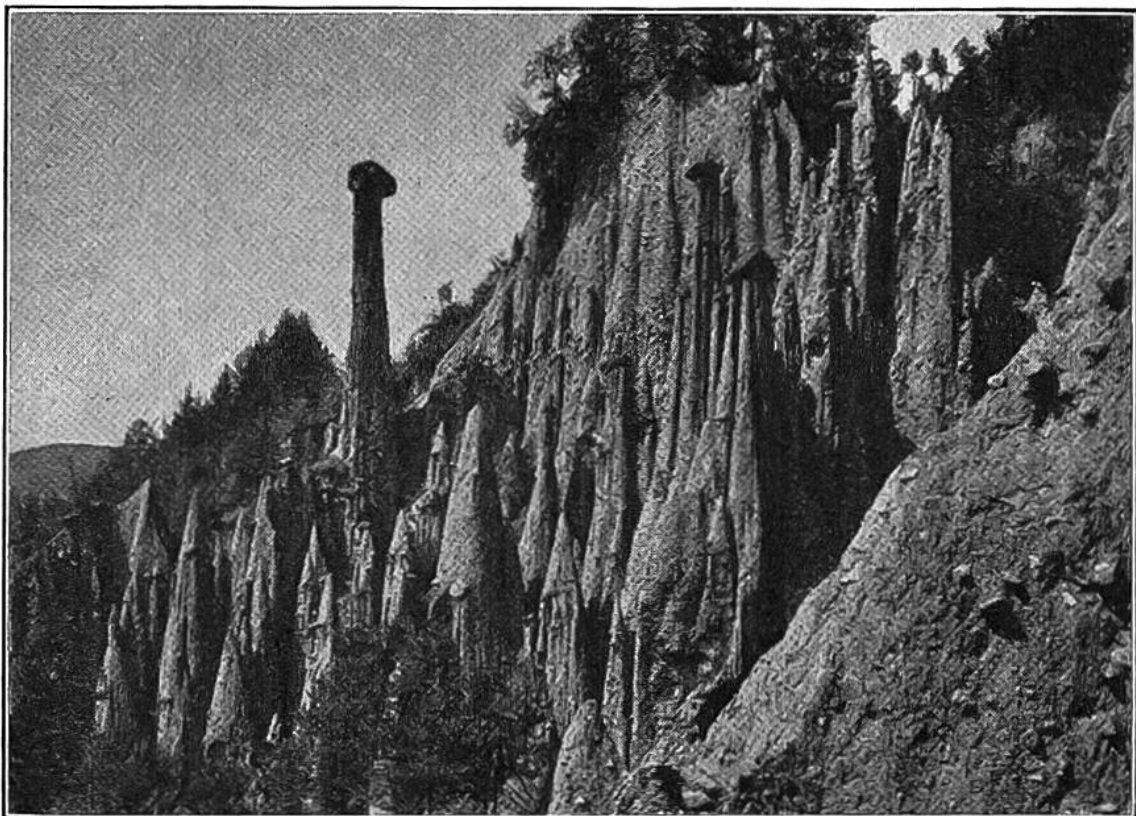
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

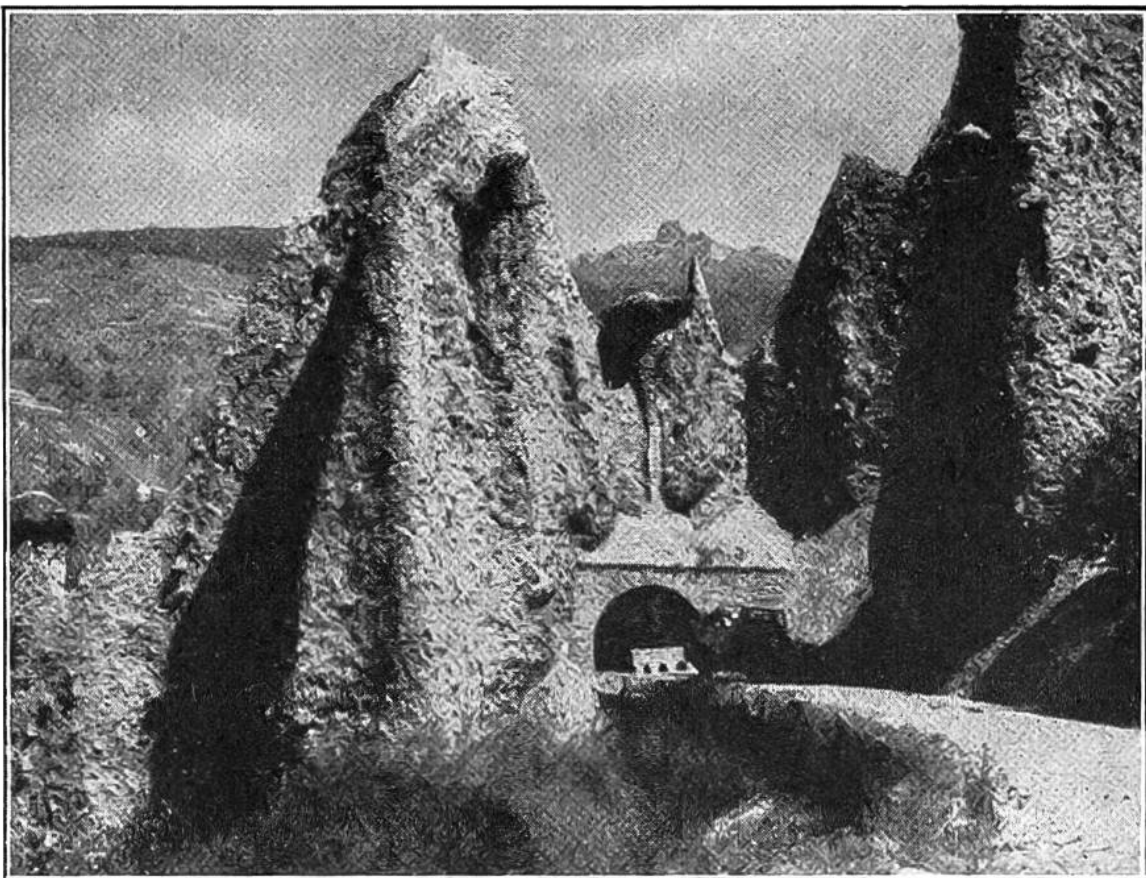


Die berühmten Erdpyramiden am „Ritten“ bei Bozen (Südtirol). Zu Hunderten dicht aneinandergereiht, sind einzelne bis 30 Meter hoch. Wenn nicht da und dort Steinhüte die Spitzen krönten, so sähen diese Gebilde einem Wald aus Erde ähnlich.

„Erdpyramiden“.

Feuer, Wasser und Luft sind die größten Baumeister der Erde; Berg und Tal, Felsgräte und Sandhügel, Vulkane und Höhlen sind ihre Bauten. Für uns Menschen am leichtesten wahrnehmbar ist die Tätigkeit des Wassers. Schon als Regentropfen modelt es an der Rinde unserer Erdkugel herum; als Bach, Strom und Meer verändert es fortwährend das Angesicht der Erdoberfläche oder schafft still und kaum merklich in den Tiefen. „Steter Tropfen höhlt den Stein — — —.“

Regenwasser — nichts als Regenwasser hat auch die schlanken, kegelförmigen Erdsäulen geformt, wie sie besonders auffällig in Südtirol, im Wallis, in Nordamerika und im Himalaja-Gebirge (Asien) vorkommen. Ein kleines Experiment im Freien zeigt, wie solche Säulen entstehen: Bilde, am besten auf schrägem Untergrund, einen kleinen Haufen aus Sand und flachen Steinen. Aus einer mit Brause



Zu den schönsten Erdpfyrarn in den Alpen gehören diejenigen von Ufigne im Val d'Hérens (Wallis). Die Fahrstraße geht in einem Tunnel unter den seltsamen Pfeilern hindurch. Eben ist ein Motorpostwagen der Straße Sitten-Haudères hindurchgefahren.

versehenen Spritzkanne lasse künstlichen Wasserregen darauf fallen. Der Sand wird weggeschwemmt, mit Ausnahme solcher Stellen, die durch einen Stein geschützt sind. Ungefähr so vollzieht sich die Entstehung von „Erdfpyramiden“ in der Natur. In lockeres, sandig-lehmiges Erdreich (besonders in Grundmoränen eiszeitlicher Gletscher) eingebettete Steine wirken wie Regenschirme; sie bewahren die darunterliegende sandige Erde vor den nagenden Wirkungen des Regen- und Sickerwassers. Manche dieser seltsamen Säulen tragen noch ihr steinernes Hütchen, wenn es nicht infolge der Witterungseinflüsse oder bei Erdbeben herunterfiel. Einige der Steinhüte auf den berühmten Erdfpfeilern von Ufigne im Wallis wurden leider bei Übungen der Gebirgsartillerie weggeschossen. Ob dies aus mangelndem Sinn für seltene Naturgebilde geschah, oder weil schlecht gezielt wurde, wissen wir nicht.